

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Christian Meyer und Miriam Staudte (GRÜNE)

Antwort des Umweltministeriums namens der Landesregierung

Produktion von Brennelementen soll wiederaufgenommen werden: Sind die Untersuchungen zum Brand abgeschlossen?

Anfrage der Abgeordneten Christian Meyer und Miriam Staudte (GRÜNE), eingegangen am 28.01.2019 - Drs. 18/2677

an die Staatskanzlei übersandt am 28.01.2019

Antwort des Umweltministeriums namens der Landesregierung

Vorbemerkung der Abgeordneten

Die Produktion in der Brennelementefabrik in Lingen wurde eingestellt, nachdem am 6. Dezember 2018 ein Brand Teile eines Nuklearlabors zerstörte. Noch im Januar in der 4. Kalenderwoche soll die Brennelementeproduktion wieder in Betrieb gehen, so ein Bericht des NDR¹.

Das Umweltministerium informierte den Umweltausschuss am 11. Dezember 2018 über den Brand und die laufende Ursachenermittlung:

„Zur möglichen Ursache: Es hat eine chemische Reaktion stattgefunden, in deren Folge sich brennbare Gase gebildet haben. Zusammen mit den Sachverständigen wurden verschiedene Ursachenszenarien diskutiert und geprüft. Anhand des Schadensbilds ist nach Meinung der Sachverständigen von einer kurzzeitigen plötzlichen Erhitzung, wohl mit Stichflammenbildung, auszugehen, auch Deflagration genannt. Dafür spricht auch die leichte Rotfärbung an der Wand. Für die Kurzzeitigkeit spricht, dass bestimmte Elemente wie Leitungen oder eine Verteilerdose nur teilweise geschmolzen sind. Die chemische Reaktion hat wahrscheinlich zwischen Natronlauge und Aluminium stattgefunden. Das Aluminium stammt aus der Einhausung der beiden Verdampferschalen; man erkennt die Aluminiumprofile, die die Einhausung fassen und ihr Halt geben. Bei einer derartigen Reaktion kann Wasserstoff gebildet werden. Diese These ist nach dem derzeitigen Stand zu favorisieren.“

Das Umweltministerium gab am 21. Dezember 2018 folgende ergänzende Information zu Protokoll:

„Die Beteiligung von Wasserstoff konnte bei den weiteren umfangreichen Untersuchungen nicht verifiziert werden. Der am 17. Dezember 2018 im Umweltausschuss der Stadt Lingen mitgeteilte Status der Ursachenanalyse weist auf eine Entzündung eines durch einen Brand gebildeten Schwelgas-Luftgemisches hin.“

1. Sind die Ursachen des Brandes in der Brennelementefabrik seitens der Atomaufsicht und der Staatsanwaltschaft vollständig geklärt?

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Osnabrück und auch der Atomaufsicht des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz haben ergeben, dass ein techni-

¹ 21.1.2019, https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck_emsland/Lingen-Blockade-der-Brennelementefabrik-beendet,aktuell-osnabrueck1232.html

scher Defekt Ursache des Brandes vom 06.12.2018 gewesen ist. Einem Untersuchungsbericht der Firma DMT GmbH & Co KG, welche seitens der TÜV NORD EnSys GmbH mit der Untersuchung des Brandereignisses und Feststellung des Schadensherganges beauftragt worden ist, sei zu entnehmen, dass offensichtlich elektrische Fehler an den Anschlussklemmen zweier Heizkassetten der Verdampferheizplatte den Brand verursacht hätten. Diese hätten zu einer hohen Erwärmung des unteren Heizergehäuses mit einer starken Wärmestrahlung auf die darunter befindliche Tischplatte aus Polypropylen geführt. Bei einer örtlichen Erwärmung der Tischplatte über der Zersetzungstemperatur (300 Grad Celsius) würden flüchtige niedermolekulare Bestandteile abgespalten. Diese hätten mit Luftsauerstoff ein brennbares Gasgemisch gebildet; dieses habe sich beim direkten Kontakt mit den heißen Metalloberflächen unter dem Heizergehäuse entzündet. Dieser Flammenbrand habe sich auf der Tischplatte schnell ausgebildet und auch die Wände der Absaugkabine aus Trespa entzündet..

2. Was ist das abschließende Ergebnis der Ermittlungen bezüglich Brandursache und möglicher Verantwortlicher?

Die Brandursache ist auf einen technischen Defekt zurückzuführen (siehe Beantwortung der Frage 1).

Hinweise auf unsachgemäße Arbeiten oder Nachlässigkeiten z.B. bei der Wartung von Mitarbeitern des betroffenen Unternehmens oder sonstiger Personen hätten sich nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Osnabrück keine ergeben. Strafbare Handlungen im Zusammenhang mit dem Brand sind insgesamt nicht ersichtlich.

Für die Atomaufsicht hätten sich weiter keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten nuklear verantwortlicher Personen ergeben. Die Durchführung der nach dem Betriebsreglement erforderlichen jährlichen sicherheitstechnischen Wiederholungsprüfung der Anlage, letztmalig durchgeführt im Juni 2018, wäre ordnungsgemäß dokumentiert worden.

3. Welche Maßnahmen wurden bislang umgesetzt, um Brände im nuklearen Teil der Brennelementefertigung inklusive Laborbereich und Lagerbereiche für Uran, Brennelemente und radioaktive Abfälle künftig auszuschließen?

Es wurde eine umfangreiche Übertragbarkeitsprüfung an Heizungen und automatisierten Prozessen innerhalb der Brennelementefertigungsanlage Lingen (BFL) vorgenommen und atomaufsichtlich geprüft. Nach dem vorgelegten Ergebnis der Prüfung sind vorsorglich verschiedene Maßnahmen und Empfehlungen an bestimmten Einrichtungen vor Wiederaufnahme des regulären Betriebs dieser Einrichtungen vorzunehmen. Die Umsetzung der für eine Produktionsaufnahme erforderlichen Maßnahmen ist mittlerweile abgeschlossen.

Weiterhin wurden Funktionskontrollen für vom Brand betroffene sicherheitstechnisch bedeutsame Einrichtungen und produktionsbegleitend erforderlicher Analysengeräte durchgeführt.

(Verteilt am)